

„Wie denkt unser Hirn?“

Vortrag des bekannten Gehirnforschers Prof. Dr. Manfred Spitzer am 22.11. 2004 im Landshuter Rathausprunksaal fand begeisterte Resonanz

Gehirnforscher gibt es einige, doch keiner ist so begehrt wie Prof. Dr. Spitzer. Eineinhalb Jahre Vorlaufzeit hatte Schulentwicklungs Koordinatorin Michaela Schabel hinzunehmen, bis der Vortrag von Manfred Spitzer endlich im Rathausprunksaal stattfinden konnte. Kollegien aus ganz Niederbayern nahmen das Fortbildungsangebot wahr.

Der Aufwand lohnte. Manfred Spitzer besitzt die Fähigkeit, komplizierte Sachverhalte einfach, anschaulich und sehr nachhaltig darzustellen.

Nach den kurzen Begrüßungsworten seitens Günther Loibls, des Ministerialbeauftragten für die Realschulen in Niederbayern, und Dr. Franz Niehoffs, als Stellvertreter den Landshuter Lions-Club, dem Hauptsponsor, sorgte Manfred Spitzer in wenigen Minuten für eine locker-heitere, überaus motivierende Gesprächsatmosphäre, die das Zuhören über zwei Stunden zum Aha-Erlebnis werden ließ.

Auch wenn die Zuhörer etliche seiner Thesen bereits kannten und sie sich für qualifizierte Pädagogen so neu nicht darstellten, war das Phänomen Spitzer zu erleben, beeindruckend. Was er forscht, verkörpert er in seiner Person: emotionales Lernen, Lernen durch Motivation. Temperamentvoll in der Gestik, einfach in der Wortwahl, anschaulich in den Beispielen via Folien und bescheiden von der Persönlichkeit überzeugte er die Zuhörer als ausgezeichneter „Lehrer“ für die Verbreitung seiner wissenschaftlichen Erkenntnisse.

Ausgehend von der Tatsache, dass sich nicht die Nervenfasern ändern, sondern deren Vernetzungen, die sog. Synapsen, demonstrierte er, wie wichtig frühzeitige und ständige Lernprozesse sind. Je mehr Lernsituationen man sich aussetzt, desto stärker vernetzen die Synapsen. Ähnlich Spaziergängern in einem verschneiten Park hinterlassen Lernsituationen Spuren im Hirn, die sich bei häufiger Wiederholung zu Wegen entwickeln. Das menschliche Gehirn benutzt diese Pfade. So sind gerade die ersten zehn Jahre für die Entwicklung des Gehirns entscheidend. Zwischen 10 und 20 sinkt bereits das Synapsenwachstum, d.h. der Mensch lernt langsamer.

Als gesellschaftspolitische Konsequenz fordert Spitzer, dass Kindergärten und Grundschulen wesentlich mehr gefördert werden. Unverantwortlich findet er den lässigen Umgang mit gewalttätigen Sendungen in den Medien. Schon Kinder lernen, dass Gewalt nicht weh tut, dass Gewalt nicht bestraft wird. Wenn man bedenkt, dass Denken immer auch von Werthaltungen und Moral geprägt ist, werden durch die zunehmende Gewaltdarstellung in den Medien völlig falsche Weichen gelegt. Aus diesem Grund lehnt Manfred Spitzer PCs in der Schule ab. „Einem Jungen mit 12 Jahren würde er auf keinen Fall einen Computer kaufen, da ihn Jungen in diesem Alter ohnehin nur für „unsinnige Spiele“ nutzen.

Das Gehirn lernt ständig. Es holt sich aus der Fülle der Details und Beispiele die Dinge, um daraus Regeln zu bilden. Ein Kind, das seine Muttersprache lernt, prägt sich automatisch die Regeln ein, ohne sie benennen zu können. Diese Erkenntnis auf die Schulen übertragen, bedeutet, dass kurzfristiges Pauken von Detailwissen für die Zukunft eines Kindes überhaupt nichts bringt. Provokant formulierte Spitzer die These, dass bei Schulaufgaben alles, nur nicht der Stoff der letzten sechs Wochen, geprüft werden sollte, damit Schüler ständig zum Wiederholen gezwungen werden und sich Lernprozesse im Langzeitgedächtnis festsetzen.

Wichtig für die Aufbereitung der Lernprozesse im Hirn ist ausreichend Schlaf. Wenig Sinn macht es deshalb, sich mit Kaffee aufzuputschen und nächtelang durchzulernen, da dem Gehirn so die Verarbeitungsphase verloren geht.

Das A und O effektiven Lernens ist eine angstfreie, motivierende Lernsituation. Angst lässt keine Kreativität zu. Mag dagegen ein Schüler seinen Lehrer, fühlt er sich in der Klasse wohl, werden die Lernsituationen effektiver, für Lehrer eine Binsenweisheit, nun aber auch wissenschaftlich begründet.

Büchertipps:

Von den umfangreichen Publikationen Manfred Spitzer sind für Lehrer vor allem drei Bücher zu empfehlen:

- „Lernen“
- „Schokolade im Hirn“ – Sammlung von Vorträgen, Parallelen zu „Lernen“
- „Selbstbestimmen“